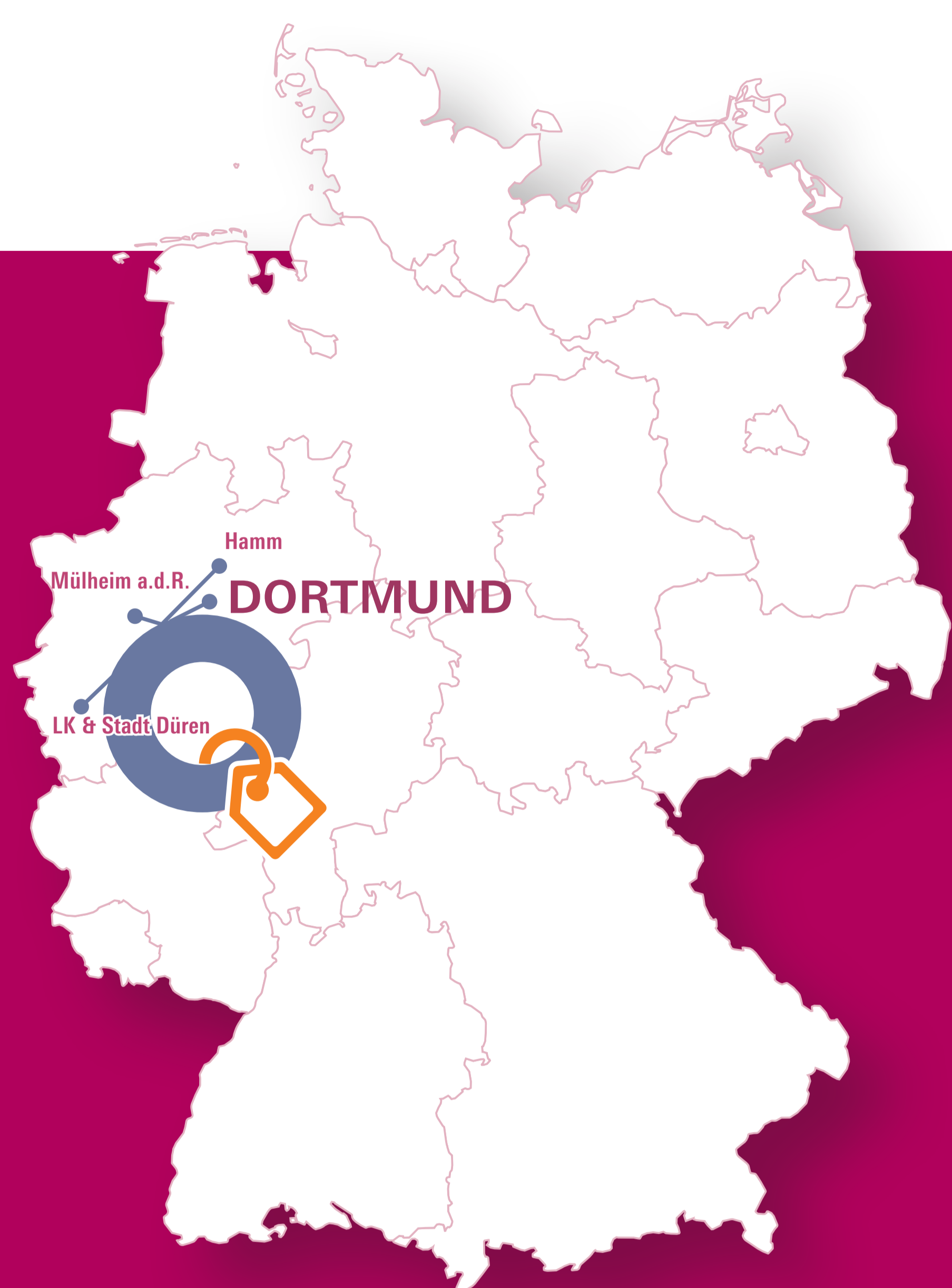


CLUSTER 6

Qualitätsdimension Netzwerk + Qualität von Angeboten

Stadt Dortmund, Nordrhein-Westfalen



KOMMUNALSTRUKTUR

Bevölkerungszahl insgesamt	602.566
Bevölkerungszahl mit Migrationshintergrund (Anteil in %)	35,6
Bevölkerungsentwicklung (2011 bis 2016, in %)	+ 4,0
Anteil der 0–3 Jährigen in der Kommune	22.994
Anteil der 0–3 Jährigen in Familien in Armutslagen in der Kommune	7.128
Alleinerziehenden-Quote mit Kind U3	keine Angabe
Kommunales Budget für Frühe Hilfen	ca. 1.400.000,00 €

Bundesmittel ca. 450.000 € plus Kommunale Mittel für unterschiedliche Maßnahmen – zzgl. Projektmittel über ESF-Programme

WIR ÜBER UNS

Ansprechperson	Pilar Wulff
Funktion im Netzwerk	Koordination Frühe Hilfen
Netzwerk-Name(n)	Frühe Hilfen in Dortmund
Netzwerkgründung	2008
Unser erstes Dokument	Leitlinien Frühe Hilfen
Zielgruppen	Akteure aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen, die (werdende) Eltern und Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren begleiten
FH-Gremien	Paritätische Geschäftsführung, Arbeitsgruppen, Themenspezifische Unterarbeitsgruppen

Anzahl Kooperationen
Gesundheit: 15, Kinder- und Jugend: 20, Schwangerschaftsberatung: 4, Frühförderung: 5, Sonstige: 18, Freiwilligenarbeit: 4

Unser Verständnis Früher Hilfen

- Sicherstellung der Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsmöglichkeiten von Familien frühzeitig und nachhaltig verbessern
- Multiprofessionelle Kooperation und Vernetzung

Unsere Projektziele

- Flächendeckende Bedarfserhebung sowie Kommunikation und Bearbeitung der Bedarfe im Netzwerk
- Integration in die kommunale Jugendhilfeplanung (und Sozialplanung) sowie Begleitung des Jugendhilfeplaners während des QE-Prozesses
- Entwicklung eines einheitlichen Qualitätskonzepts und Beschluss des Konzepts durch pol. Gremien

Herausforderungen

Im Bereich Frühe Hilfen:

- Flächendeckende Umsetzung der Angebote/Maßnahmen
- Kontinuierlich wechselnde Projektlandschaft
- Unterschiedliche Gesetzesgrundlagen
- Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) ab Mai 2018
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- Partizipation von Familien

Im Projekt:

- Kontinuierliche Teilnahme aller Akteure
- Übertragbarkeit von Standards und Strukturen anderer Kommunen in die eigene Kommune
- Verbindlichkeit zur Umsetzung der im Prozess erarbeiteten Ergebnisse herstellen

Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung

- Erstellung von Fachkonzepten zur Vereinbarung von Qualitätsstandards und einheitlichen Verfahren
- Selbstevaluation/regelmäßige Berichterstattung
- IQZ Gesundheitswesen, Jugendhilfe und Justiz
- Regelmäßige interdisziplinäre Fortbildungsangebote
- Qualitätszirkel zur Kooperation von GFK und Akteuren der ambulanten erzieherischen Hilfen
- Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Netzwerkaufbau, Fachkonzeptentwicklung, Datenschutz

Erwartungen an die Projektteilnahme

- Verbesserung der qualitativen Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen und an den Schnittstellen
- Erfahrungsaustausch zu strukturellen Bedingungen von QE und fachlichen Themen, wie QE-Standards
- Methodenkompetenzen erweitern (z.B. Partizipation, (Selbst-)Evaluation, Datenerhebung usw.)
- Qualitätsentwicklung interdisziplinär verankern
- Neue Perspektiven und Handlungsweisen kennen lernen

Mehrwert

- Übertragung qualitativ guter Standards und Strukturen anderer Kommunen in die eigene
- Verbindliche Vereinbarungen zu erarbeiteten Ergebnissen, Kriterien und Strukturen
- Kompetenzerweiterung
- Vereinbarung auf ein gemeinsames Qualitätsverständnis im Bereich der Frühen Hilfen erarbeiten
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung einer familienfreundliche Kommune

Qualitätsentwicklungsbedarfe – darum sind wir dabei

- Interesse an flächendeckender Umsetzung der Angebotslandschaft
- Überprüfbarkeit der Wirksamkeit von Maßnahmen
- Verbesserung der Versorgung von Familien in belasteten Lebenslagen
- Entwicklung einer Bereitschaft, trägereigene Angebote zu reflektieren und ggf. zu modifizieren oder einzustellen
- Stärkung der Verbindlichkeit und der Einhaltung von Zielbestimmungen
- Austausch über wertschätzende und zielführende Begleitung und Steuerung
- Angebotsgestaltung unter Berücksichtigung des stetigen gesellschaftlichen Wandels
- Auseinandersetzung mit Methoden zur Partizipation von Eltern
- Gelingensfaktoren für die Entwicklung von angebotsbezogenen Qualitätsprozessen

Wichtige Materialien des Netzwerks:

- Geschäftsordnung
- Konzept/Leitbild
- Zielvereinbarung
- Fachkonzepte und Leitfäden
- Fachkonzepte und Leitfäden
- Medien: Flyer, Plakate, Broschüre „Werdende Eltern“, Film „Frühe Hilfen in Dortmund“, Online-Portal,
- Dokumentation von Klausurtagungen
- Portfolio „Gesund zu Hause“ zur Kooperation mit Tageseinrichtungen

Wünsche an die Zusammenarbeit im Cluster

Vergleichbare Interessen und Ziele

Gemeinsamkeiten betonen und Unterschiede respektieren

Bereitschaft zum Austausch von Konzepten